

# Auswinterungsgeschehen beim Raps in den Sortenversuchen auf D-Nord-Standorten

G. Pienz, V. Michel und N. Krings

Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern, IPB, Gülzow

Nachdem im Februar vor allem beim Winterweizen Auswinterungsschäden nach den Kahlfrösten im Januar in den Versuchen sichtbar wurden, traten diese ab etwa Mitte März mit einsetzendem Wachstum auch beim Raps zutage. Dabei wurde deutlich, dass vor allem der Nordosten Mecklenburg-Vorpommerns betroffen ist. Im Gegensatz zum Weizen gab es beim Raps allerdings keine Totalausfälle in den Versuchen. Es zeigte sich aber, dass die Versuche auf den Standorten Tützpatz und Groß Kiesow mit einer hohen Bodenfeuchte zum Zeitpunkt der Kahlfröste stärker betroffen waren. Die Bonitur „Stand nach Winter“ muss daher als eine komplexe Reaktion der Pflanzen auf die sehr ungünstigen Witterungsbedingungen gesehen werden. Für einen stärkeren Schädlingsbefall mit Larven der Kleinen Kohlflye bzw. des Rapserrdflohs gibt es keine Anhaltspunkte in den Versuchen, er kann aber nicht vollständig ausgeschlossen werden. Kohlhernie trat in den Versuchen nicht auf. Dagegen wird aus der Praxis das Auftreten in Kombination mit den Kahlfrösten als Hauptgrund für Flächenumbrüche genannt.

Da in Veelböken und Vipperow keine Auswinterung auftrat, sind in die Auswertung nur die Bonituren der Landessortenversuche an den Standorte Gülzow, Biestow, Groß Kiesow und Tützpatz eingeflossen. Die einzelnen Sorten standen allerdings nicht durchweg in jedem Einzelversuch. Der zusammenfassende Mittelwert je Sorte berücksichtigt aber durch die Wahl des statistischen Modells diese Lückigkeit, sodass die Mittelwerte (least-squares means) über alle Sorten direkt vergleichbar sind.

